

Bericht über die Ski-Freizeit 2004

Als wir am Freitagabend um 19 Uhr in den bereits mit anderen Schülern besetzten Bus stiegen, freute sich jeder auf eine lustige Skifreizeit. Dem sollte auch so sein.

Nachdem die Nacht mit Musik hören, Karten spielen, Lesen und (ja, auch das) Schlafen im Bus verbracht wurde, stieg der Stimmungspegel (welcher Pegel nur?) und die Erwartung immer mehr, je näher wir dem Ziel kamen. Und das lag nicht nur an unseren freundlichen Mitfahrern von irgendeiner Hauptschule, die erst mal die Dreistigkeit besaßen, an die Frontscheibe des Busses (Doppeldecker) einen Borussia M. Gladbach Schal zu hängen... PFUI!

Verschlafen und von der Busfahrt geschlaucht kamen wir um 7 Uhr (!) dann an unserer Unterkunft an.

Kaum angekommen erwartete uns schon ein reichhaltiges Frühstück bestehend aus Brötchen, Salami, Mortadella oder Käse und leckeren Instant-Pfirsicheistee. Danach wurden dann sofort die wirklich coolen Zimmer bezogen und wir machten uns bereit für die Fahrt zur Ausleihe.

Entgegen den Vorhersagen der Lehrer dauerte die Ausleihe nur ca. 1 Stunde (und nicht 4) und schon konnten und wollten wir das Material testen.

Die Lehrer ließen sich breitschlagen und so konnten wir bereits den ersten Tag, wenn auch nur am Übungshang, voll ausnutzen (DANKE!).

Schon am ersten Abend gab es bereits ein üppiges 4-Gänge Menü, welches unsere zuvor geschwächten Kräfte wieder wachsen ließ.

Die nächsten Tage lassen sich etwas kompakter fassen, denn es gab einen gewissen Rhythmus, der sich schnell einprägte.

Nach einer, ja doch mehr oder weniger, kurzen Nacht (das konnten die Zimmerbewohner selbst entscheiden) ging es früh morgens los; allgemeiner Morgenappell mit Sergeant Drill Instructor Kus.

Ein Zimmer war jeweils dafür eingeteilt, morgens oder abends für das Tischdecken zu sorgen, was auch mehr oder weniger immer geklappt hat.

Folgend, also das schon erwähnte, reichhaltige Frühstück, bei dem nur die Aufstellung der Müslischüsseln und die Höhe des Zuckerabsatzes im Eistee täglich variierten.

Danach ging es noch mal schnell aufs Zimmer, letzte Kosmetik (eher bei den Mädchen, die Kerle begnügten sich mit einer kurzen Sitzung auf'm Boiler) und Garderobe.

Dann Abfahrt direkt vor der Pension; Dauer der Fahrt ca. 30-40min.

Angekommen im Skigebiet wurde die Ausrüstung entladen, wobei es immer großes Chaos gab bis der Lutz M. mal die Initiative ergriff: „Ich hol den ganzen Scheiß jetzt da raus, Mensch!“. Jeder suchte sich jetzt noch den „richtigen“ Gruppenführer und auf ging's gemeinsam mit der Gondel nach oben.

Die Gruppen sammelten sich, man dehnte sich und lockerte die verschlafenen Muskeln. Die Aufwärmung mit sachgemäßer Begrüßung (SKI HEIL!) hinter sich gebracht, ging's endlich los.

SKIFAHREN!

Jede Gruppe fuhr ihr eigenes Programm und ihren eigenen Stil, doch traf man die anderen

auch schon mal auf der Piste oder am Lift.

Mittags dann deftiges Essen auf der Hütte im stilvollen Ambiente bei DJ ÖTZI und anderen Apres-Ski Hits.

Manch einer nutzte die Stunde zur Pause, zum Sonnen oder eben auch zu Schneeballschlachten (jaja, immer auf die Linda...).

Danach ging es noch bis ca. 15.30 Uhr über alle Pisten, mal in der Haupttruppe, aber auch in kleineren Schülergruppen.

Während die ersten Skifahrer schon um 15 Uhr die Hütte im Tal besuchten und sich erholten, soll es ja auch Gerüchten zu folge Schüler und Gruppen gegeben haben, die bis zum Ende noch ihre Abfahrten gemacht haben.

Nach einer sehr engen und rasanten Busfahrt war in der Unterkunft erst einmal DUSCHEN angesagt, was bei einigen auch dringend notwendig war (wie schnell doch so ein Jahr vergeht...).

Die 6er Zimmer taten viel daran eine Duschreihenfolge zu entwickeln, doch ging dieses durch spezielle Einzelfälle nicht immer glatt (ja, wir erinnern uns an die Mädchen unter den Jungen).

Nach dem Duschen ging es entweder zum nahe gelegenen Supermarkt einkaufen, in die Freizeiträume (Tischtennis usw.) oder man hat sich erst mal ins Bett gelegt und gechillt.

Mit mittlerweile wieder leeren Mägen warteten wir auf das Abendessen, was dann gegen 18.30 Uhr aufgetischt wurde. Es war jedoch kein Essen, sondern immer ein ganzes Menü, was wir verspeisten. Es soll ja auch Schüler gegeben haben, die nicht nur eine Portion verspeist haben... („ist das unverschämt wenn ich mir ne' vierte Vorspeise nehme?“).

Nach dem Abendessen kam dann die schreckliche, gehasste, angsteinflößende, depressionsgeladene Stunde des Tages...die Hausarbeitsstunde...

Hier wurden die zuvor von den Lehrern gegebenen Aufgaben gelöst und bearbeitet oder man machte seine eigenen Hausaufgaben (oder man tat zumindest so).

Hervorzuheben ist jedoch, dass sich die Schüler untereinander und Klassen-/Stufenübergreifend halfen.

Nach besagter Stunde hatten wir Freizeit, das heißt, es wurde Karten gespielt, Telefonate nach Hause geführt, gemütlich auf den Zimmern Musik gehört oder eben einfach nett bei einem Glas Bier beieinander gesessen, was natürlich NUR die Leute der Sek II betraf. Auch war die Beziehung Lehrer -> Schüler hier wahrscheinlich um Längen freundschaftlicher als in der Schule; ja, man könnte sogar von einer Harmonie *räusper* sprechen.

So geschah es dann auch, dass wir (ein paar 11er und 12er Schüler) uns mit unserem (Hanno S.) „angehenden Lehrer“ Herrn Nolte abends in eine Bar setzten und gemütlich etwas tranken. *noch einmal ein herzliches D A N K E für die Abende* („Also das man so viel Spaß mit Ihnen haben kann, hätte ich ja nicht gedacht, ne also ehrlich, Teufel ne, also...ne!“).

Zwischen 22 und 23 Uhr war dann Nachtruhe angesagt, welche soweit auch eingehalten wurde.

So lange Abende konnten wir uns auch nicht immer erlauben, denn wir mussten schließlich gegen 6 Uhr wieder aus dem Bett, wir waren ja Ski- und nicht wie ein Schüler es durchaus treffend formulierte „ APRES – SKIFAHRER“ .

Aber es gab eine Ausnahme: DIE HÜTTENPARTY auf dem Gletscher! Alle Schüler ab der 9. Klasse hatten das Glück, dass sie mit Frau Kampmann und Herrn Nolte gegen 20 Uhr mit

einem extra Bus zum Gletscher fahren und dort auf der Hütte, wo wir mittags aßen, eine super Party erleben durften! Wer schon mal so was mitgemacht hat, der weiß vielleicht wovon wir reden. Höhepunkt der Party war, als sich aufgrund einer spontanen Idee von Pachi und Basti sämtliche Schüler auf den Tischen befanden (ja, sogar auch Frau Kampmann und Herr Nolte ließen sich diese gelungene Aktion nicht entgehen!!!) und dort weitertanzten. Leider war das Ganze schon um 23 Uhr zu Ende und wir fuhren feucht - fröhlich und etwas müde zurück zur Pension, wobei einige leichte Schwierigkeiten beim Buchstabieren von leichten Wörtern hatten (ne Pachi, wie buchstabiert man Alice?).

Im Laufe der Woche haben wir auch für zwei Tage das Skigebiet gewechselt. Es ging nach Gitschberg (Kus: „Das ist ganz doll da, da fährste mitten durch'n Wald!“). Stimmt auch. Das Skigebiet war nicht schlecht, aber die Mehrheit fand das Jochtal dennoch besser.

Allerdings eines muss man sagen, man konnte zwei Dinge in Gitschberg ganz besonders gut: Sonnen und Schneeballschlachten machen („Soll ich dir noch die Brille abnehmen bevor der Schnee kommt?“).

Dieses verleitete uns auch dazu, unsere Mittagspausen um einige Zeit zu verlängern.

DER LETZTE TAG

Herr Kus sagte uns schon zu Beginn der Woche, dass wir für unseren letzten Abend ein Programm organisieren sollten. Wie Schüler eben so sind, haben wir das Ganze natürlich auf den letzten Tag verschoben; warum auch nicht?

Doch irgendwann kam dieser und brachte die Schüler in leichte Bedrängnis. Schnell machte sich Panik breit um noch einen Beitrag fürs Abendprogramm zu erstellen.

Programmpunkte waren unter anderem: Playback-Show, Reise nach Jerusalem und andere ‚Partyknüller‘.

Mit dabei war auch ein Spiel, das nachher nahezu stripähnliche Verhältnisse annahm.

Ausgewählte Schüler mussten innerhalb von einer Minute auf ihre Zimmer rennen, die bereits gepackten Taschen wieder auspacken und möglichst viele Klamotten anziehen.

Es galt: wer die meisten Klamotten am Leibe trägt, hat gewonnen.

Um dieses jedoch genau nachvollziehen zu können, mussten sich die Schüler vor ihren Kameraden, auch von den besagten Klamotten befreien und das nicht zu knapp... („Muss ich die Boxershorts auch ausziehen...?“)

Später wurde dann in kleinerem Kreise in den Geburtstag von Jan Glass reingefeiert.

(24 Uhr: „Herzlichen Glückwunsch!“; 0:15 Uhr: „Joa, ich geh dann mal so langsam“)

Ein weiteres Highlight an diesem Abend war noch, dass Basti die Regie in einem lustigen Kurzfilm über die Skifreizeit übernahm, in dem nachher noch dann Dettke, Toto, David, Rene, Jonas, Linda, Jan und Sarah mitwirkten.

Im Film stellten einige Schüler sowohl das Leben auf der Skifreizeit als Schüler, aber auch als Lehrer dar. (*an das Marillchen und den Lutz M. erinnert*)

Der letzte Abend war zwar wie beschrieben etwas chaotisch, aber war irgendwie doch ganz lustig.

Fazit:

Wir hatten eine Woche voller Spaß, Sport und Emotionen und dazu eine wirklich ausgesprochen gute Pension mit freundlichem Personal (und das meinen wir wirklich so!!).

Ein herzlichen Dank an den Pensionswirt, die Lehrer Herrn Müller und Frau Kampmann, Alice Schäfer und besonders den Organisator Herrn Norbert („Nobbi“) Kus !!

Und wer meint, dass wir die ganze Zeit besoff, ähm besonnen waren, der irrt sich gewaltig, denn in dieser Woche konnten wir uns mal richtig sportlich auslassen und nachher Party machen, ohne das sich jemand daneben benommen hat.

An alle Leute die noch nicht an der Skifreizeit teilgenommen haben:

Wenn ihr nicht eine sportliche, spaßige und emotionale Woche verpassen wollt – etwas das ihr nie vergessen werdet -, dann empfehlen wir euch das nächste Mal mit von der Partie zu sein!!

Jonas Meyer zu Hörste (11), Sebastian Schaffstein (11), Julia Kirschner (11), Stefan Volckmann (11), Linda Barz (9a) und Jan Glass (11).